

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesez!

In bezug durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 9) und Dresden (bei G. Schneider, Neustadt, an der Brücke, Nr. 2).

Interlengengebühr für den Raum einer Zeile 1 Rgr.

Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr; Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr; Sonntags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 Rthl.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

Die Dresdener Conferenzen.

Hannover, 24. Febr. Wir meldeten Ihnen in unserm gestrigen Briefe, daß sich nunmehr vier verschiedene Fractionen im Bereiche des Plenums der sämmtlichen deutschen Staaten gebildet hatten und daß man eben deshalb vor Eröffnung der Plenarsitzungen mindestens eine einigermassen orientirende Basis finden wollte. Schon dieser Punkt hatte mit sehr umfangreichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und daran trugen die gänzlich abweichenden Grundlagen zwischen Oesterreich und Preußen die Schuld. Wir kommen jetzt zu den Bestrebungen der verschiedenen Parteien: Oesterreich hat getreue Verbündete an Bayern und Hessen, die eine vollständige Herrschaft Oesterreichs in Deutschland verlangen; ihm es auf diese Drei an, so wäre der habsburgische deutsche Kaiser fertig. Eine zweite Partei bildet Sachsen mit einer ziemlichen Anzahl süddeutscher Kleinstaaten: diese wollen auch eine dem früheren Bundestage angemessene Stelle für Oesterreich, allein so vorwiegend erstreben sie den österreichischen Einfluß nicht; hier möchte man schon auch ganz gern den Bundestag hergestellt wissen, der doch den Klein- und Mittelstaaten die weiteste Freiheit sichert und ihre Souverainetät vollständig wahrt. Als Gegensatz zu diesen beiden auf österreichischer Seite stehenden Fractionen kommt Preußen mit nur einigen kleinen Staaten, etwa Oldenburg, Nassau und den thüringischen Staaten, welches den neuen Plan der Executive und Legislative wünscht, jedoch beim Präsidium und der Militärbundescommission vollständige Parität verlangt; sonst hält man auch hier am Bundestage fest als dem letzten Mittel. Endlich kommt Hannover mit einer Anzahl norddeutscher Staaten, wie Mecklenburg, Braunschweig und den Hansestädten, welches vom liberalen Standpunkt noch am weitesten geht; hier bringt man auf Volksvertretung, Beibehalten der Souverainetät im Innern der Einzelstaaten, und verlangt in der Executive Parität Oesterreichs mit Preußen. Aber auch hier hat man es schon längst ausgegeben, daß aus den Neuerungen etwas Ersprießliches hervorgehen könne und so gern man es auch von dieser Seite ändern möchte, so sieht man doch die Unmöglichkeit ein, etwas Neues zu schaffen, wobei nicht die Freiheit der Einzelstaaten unter Oesterreich gestellt würde. Diese Freiheit im Innern will man aber besonders in Hannover aufrechterhalten wissen und hat Hr. v. Scheele dieserhalb die gemessensten Instruktionen erhalten.

Nacht es schon Schwierigkeiten, eine Plenarsitzung zusammenzubringen, was wird es erst für Verwirrungen innerhalb derselben geben! Das Ganze bietet jetzt fast eine Analogie der Paulskirche im Geheimen. Von langen Reden und kurzen Thaten hört man nichts, allein die Staaten machen sich hier gegenseitig Zugeständnisse, wie es die Parteiverfammlungen damals thaten: das allgemeine Wahlrecht wurde gegen den erblichen Kaiser eingehandelt; hier soll auch der Kaiser, oder mindestens dessen Befugnisse, gegen eine Stimmenmehrheitswilligung Bayerns und Herstellung des nackten Absolutismus Hessens eingetauscht werden. Doch hier, wie dort wird der Handel nicht gelingen und die Dresdener Conferenzen werden jetzt nur noch das Interesse bieten, welches die Paulskirche bot, nachdem der Kaiser in Berlin abgelehnt worden, d. h. man kann von jetzt an nur noch sehen, wie die allmähliche Auflösung und Zersetzung naturgemäß erfolgen muß, und es bleibt nur noch zu untersuchen, wie und durch welche Mittel dieselbe vollbracht wird. Sollten selbst anscheinend noch Einigungen erfolgen und sollte man es selbst bis zu Plenarsitzungen bringen: zu einem Resultate kommt es sicher nicht mehr und alle Parteien werden jetzt nur noch bemüht sein, den Rückzug zu decken, so gut es eben geht, um nicht auf sich die Schuld zu laden.

Berlin, 25. Febr. Die Deutsche Reform schreibt: Die Rückkehr des Ministerpräsidenten ist gestern Abend erfolgt. Die in der Plenarsitzung der Conferenz vorgetragene Berichte und Vorschläge der Commissionen sehen ihrer definitiven Berathung und Beschlußnahme in 14 Tagen entgegen, welche Frist den Bevollmächtigten zur Einholung etwa noch fehlender Instruktionen eingeräumt worden ist. Von der Position, welche die Regierung zu dieser Berathung eingenommen hat und weiter einnehmen wird, hören wir, daß sie an dem Grundgedanken der Freien Conferenzen — durch eine allseitig freie Berathung und Entschließung die Herstellung eines allgemein anerkannten Bundesorgans zu ermöglichen — festhält. Es kann nicht ausbleiben, daß die Loyalität dieses Verfahrens bei der überwiegenden Mehrheit der deutschen Regierungen Anerkennung finden und sich für die Position Preußens in jedem Falle als vortheilhaft bewähren wird.

Die National-Zeitung schreibt von demselben Datum: Hr. v. Manteuffel ist gestern Abend von Dresden zurückgekehrt. Die preu-

ßische Diplomatie hat einen ersten Sieg errungen, einen Sieg, den wir aus der von tiefer Beklemmung für einen Augenblick erleichterten Brust unserer ministeriellen Organe bald gebührend verherrlicht zu sehen erwarten dürfen. Dieser Sieg besteht in der Verwerfung der Anträge, welche Preußen mit Oesterreich zugleich in Dresden vorlegte; es ist uns geglückt, den Eintritt Oesterreichs in den Bund und das Reunercollegium zurückgewiesen zu sehen, obwohl Preußen, durch frühere Verpflichtungen gebunden, in der Plenarsitzung für diese Projecte stimmte. Nachdem Preußen sich selbst verlassen und aufgegeben, sind wir durch die Kleinstaaten gerettet worden, welche, obwohl von Preußen aufs schönste zurückgestoßen und von Oesterreich aufs härteste bedroht, doch den Muth behielten, ihr Votum nach ihren Interessen abzugeben, während Preußen mit Bewußtsein gegen die seinigen stimmte.

Der Neuen Preussischen Zeitung schreibt man aus Dresden vom 24. Febr.: Für den Reunereurwurf haben in der gestrigen Plenarsitzung mit Oesterreich gestimmt: Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Braunschweig (?), Nassau, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe. Gegen den Entwurf haben mit Preußen gestimmt: Baden, Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar, Koburg, Gotha, Meiningen, Altenburg, Oldenburg, Anhalt-Deffau mit Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie, die freien Städte. Hr. v. d. Pfordten ist natürlich sehr verstimmt, daß das Project, welches Bayern zur Großmacht verhelfen sollte, so wenig allgemeinen Beifall gefunden hat. Ich glaube, wir sind jetzt hier auf dem richtigen Wege, wenn Preußen nur fest und consequent bleibt.

Schleswig-Holstein.

Den Hamburger Nachrichten wird aus Kiel geschrieben, daß Hr. v. Lillisch am 24. Febr. auf unbestimmte Zeit nach Kopenhagen zu gehen beabsichtigte. Baron Plome soll sich am 23. Febr. nach Flensburg, Baron Karl Pleßen zwei Tage früher von Sierhagen über Kiel nach Norden begeben haben. Es scheint sich dadurch bestätigt zu wollen, was wiederholt in letzter Zeit angedeutet wurde, daß im Herzogthum Schleswig sehr bald die Dinge sich ändern würden. Neuerdings tauchen auch wieder Gerüchte auf, daß Oesterreich die Räumung des Kronenwerks von den Dänen und die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung verlange. Selbst ein Einmarsch österreichischer Truppen ins Schleswigsche, mit dem dem jeglichen Unwesen wol ein Ende gesetzt sein würde, wird in Aussicht gestellt.

Mölln, 17. Febr. Aus guter Quelle erfahre ich, daß vor einigen Tagen die Ritter- und Landschaft der königlichen Regierung des Herzogthums Lauenburg eine Schrift zuzustellen beschlossen hat, in welcher sie bittet, hohe Regierung wolle Se. Excellenz den Grafen Reventlow-Criminil ersuchen, auf die möglichst schleunige Einberufung der projectirten Vertrauensmänner hinzuwirken; zugleich aber erklärt, daß, da sie nur in der Voraussetzung ihre Functionen eingestellt habe, daß die von der Centralgewalt, als damaligem Organ des Bundes, in Kraft gesetzte neue Verfassung vom Mai 1849 auch dem Landesherrn gegenüber von Seiten des Bundes vertreten und bei ihm zur Anerkennung werde gebracht werden, sie jetzt, da erwähnte Voraussetzung sich nicht bewährt habe, bis zur definitiven Regelung der hiesigen Verfassungsverhältnisse die alte Verfassung von 1585 als zur Zeit noch gültig betrachten müsse. — Die Vermittlirten des lauenburgischen Bataillons sollen zu Anfang März sämmtlich einberufen sein, zu welchem Ende ist unbekannt. (Lüb. Ztg.)

\* Aus Norddeutschland, 24. Febr. Die von Wien aus angekündigte Idee, Rendsburg zur Bundesfestung zu erheben, hat für Deutschland viel Empfehlendes. Denn allerdings wäre der Norden desselben dadurch gegen eine feindliche Invasion von Dänemark her sehr geschützt. Die neueste Zeit hat die strategische Wichtigkeit Rendsburgs bewiesen. Ungeachtet der Siege bei Idstedt und Friedrichstadt konnten die Dänen doch ihre Operationen nicht einmal bis an die Eider, viel weniger über dieselbe ausdehnen, weil Rendsburg in den Händen der schleswig-holsteinischen Armee war. Allein die Freude darüber, daß Rendsburg Bundesfestung werden soll, wird in Norddeutschland dadurch sehr getrübt, daß es unter österreichisches Commando gestellt wird. Dadurch nämlich wurde es möglich, daß die Dänen nun einen Haupttheil der Festung, das Kronenwerk, und sämmtliche Außenwerke derselben, besetzen konnten und dadurch den ganzen Besitz Rendsburgs illusorisch ma-

u. Bur...
den Re...
ich aber...
der Bun...
ung ge...
Lestini...
der Les...
fchreibung...
nannten...
Dr.,...
S.;...
Dr. W.;...
S.;...
S.;...
Herbst...
78%...
h. Zoofc...
56%...
see fest...
N. 2.)...
as...
N...
Rom...
Par...
enedig...
seinem...
Nach...
von R...
Dr. S...
S. Gg...
stten Er...
a, die es...
davon in...
s Augen...
schöpfend...
hohe ge...
sichtät für...
zung ein...
verleihen...
ed, ohne...
e Unter...
[146]

gen. Anderntheils vollendet die österreichische Occupation dieser Festung gewissermaßen das Reg, womit das Haus Habsburg ganz Deutschland jetzt zu umgeben droht, um sein Protectorat über dasselbe ganz sicherzustellen. Oesterreich nimmt sich dabei den großen Napoleon zum Muster. Wie dieser durch die von ihm besetzten starken Festungen Magdeburg, Stettin, Küstrin, Glogau, Danzig ic. Deutschland im Jaume hielt, so ergreift jetzt die österreichische Politik ganz dieselbe Maßregel. Schon hat sie im Süden Raftatt, im Norden Rendsburg besetzt; schon spricht man davon, daß Oesterreich die Baiern aus Landau und Germersheim delogiren und nach Mainz senden, mit den Preußen aber die Besetzung von Luxemburg theilen will. Dann wird es durch ein strategisches Reg das nord- und südwestliche Deutschland umspannt haben; wer weiß, ob am Ende alles Nachgebens Preußen nicht auch einen Theil seiner Festungen mit Oesterreichern besetzen läßt. Allerdings schwächt diese Ausdehnung der österreichischen Streitkräfte die Macht Oesterreichs und nährt ihm bloß für den Fall, daß österreichische Heere in der Nähe dieser Festungen operiren. Allein immer beunruhigt es das norddeutsche Nationalgefühl, daß es eine halb slawische Macht in der Mitte seiner Stämme dominiren sieht. Insofern macht selbst die Aussicht, daß Rendsburg zur deutschen Bundesfestung erhoben werden solle, bei uns nicht den angenehmsten Eindruck.

**Deutschland.**

**Berlin, 25. Febr.** Das Amendement, welches in der gestrigen Sitzung der II. Kammer Abg. Simson und Genossen zu dem Antrage der Budgetcommission stellten (nach welchem Amendement das Ministerium nicht ermächtigt sein solle, für das mit dem 1. Jan. d. J. begonnene Etatsjahr Ausgaben anweisen und leisten zu lassen, bevor nicht die gesetzliche Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1851 erfolgt sei), wurde in der heutigen Sitzung durch die Annahme des vom Abg. Falk auf Uebergang zur Tagesordnung gestellten Antrags beseitigt.

**Aus Baden, 18. Febr.** Der bekannte österreichische Schriftsteller Julian Chownitz, welcher sich nach den Revolutionstagen aus Wien flüchtete und seit einiger Zeit in Baden und Württemberg lebte, ist nunmehr von der österreichischen Regierung amnestirt worden und wird nach Wien zurückkehren, um daselbst ein conservatives Journal herauszugeben. Chownitz war früher Redacteur der «Opposition» in Pesth. (R. 3.)

**ss Gotha, 24. Febr.** Den Bemühungen unsers Ministeriums ist es nun doch noch gelungen, die Koburger Abgeordneten bei der Vereinigungsfrage zur raschen Herreise zu bewegen und ihre Abneigung gegen die Conferenzen in Gotha wenn nicht zu beseitigen, so doch vorberhand schweigen zu machen. Soeben treffen schon einige der Koburger Abgeordneten hier ein. In den nächsten Tagen werden die Conferenzen beginnen.

**Eisenach, 20. Febr.** Nach hier eingegangenen Nachrichten wird die Herzogin v. Orleans mit ihren beiden Prinzen, dem Grafen v. Paris und dem Herzog v. Chartres, demnächst hierher zurückkehren und auf längere Zeit bei uns residiren. (Rf. 3.)

**Hannover, 24. Febr.** Die ministerielle hannoversche Zeitung deutet heute an, daß das Gerücht über Vertagung der Kammern wegen der Lage der Geschäfte wol zur Wahrheit werden könne. Die Vorlage des Budgets wird nämlich die Commission längere Zeit beschäftigen. — Die hannoversche Zeitung bestätigt, daß Verhandlungen zwischen dem Zoll- und Steuerverein über Vereinigung beider noch gar nicht stattfinden.

— Die Niedersächsische Zeitung schreibt aus Hannover: Feldmarschalllieutenant v. Legebiß, der Oberstcommandirende der österreichischen Truppen in Holstein, wird im nächsten Monate 20,000 Mann seines Corps in und bei Hamburg zu einem Uebungsmanoeuvre zusammenziehen. Es ist davon sowohl unserm Könige Anzeige gemacht, als auch, dem Vernehmen nach, eine Einladung an das hannoversche Offiziercorps ergangen, sich als Gäste der österreichischen Armee recht zahlreich zu diesem militairischen Schauspiel einzufinden. (P. ?)

**Schwerin, 22. Febr.** Die Zahlung zur Unterhaltung der österreichischen Truppen in Mecklenburg hat ihren Anfang genommen. Die Liquidation geschieht durch Vermittelung des Marschcommissariats, und werden für den Mann bis zum Unteroffizier 8 Schill., für den Offizier 16 Schill., die Fourage nach dem Marktpreise entrichtet. In Boizenburg sind bereits circa 2000 Thlr. ausgezahlt worden. (S. 6.)

**Hamburg, 20. Febr.** Der Weser-Zeitung schreibt man: Aus den nachstehenden Thatsachen müssen wir leider schließen, daß die hiesigen Behörden mit den unablässig ihren Fortgang nehmenden brasilischen Werbungen einverstanden sind. Der Exminister Rego de Barros hat sich, nebst Suite, im Victoria-Hotel hier, wie es scheint für längere Zeit, eingerichtet. Diejenigen entlassenen schleswig-holsteinischen Soldaten welche, nachdem sie sich zuerst bei dem hiesigen Generalconsulat (Chevalier d'Araujo) gemeldet, von dort an die rechte Stelle befördert und an dieser angenommen wurden, erhalten, wenn sie mittellose sind, eine Anweisung auf eine Art von Wirthshaus (richtigere Bezeichnung wäre das englische Boarding-House), in der Vorstadt St.-Pauli belegen. Diese Anweisung besteht in einem gedruckten Scheine, worauf zu lesen, daß Inhaber zur Beförderung nach Rio oder einem andern brasilischen Hafen angenommen sei. (Von der Verpflichtung zum Militairdienste ist durchaus keine Rede.) Diesen Zettel (mit dem blauen Siegel eines hie-

sigen Schiffsgenten, B. . . . n, versehen) respectiren seltsamerweise alle hamburger Polizisten, welche sonst auf alle sich hier in den Straßen in abgetragener schleswig-holsteinischer Uniform zeigenden Leute ein garscharfes und misstrauisches Auge haben, und die legitimationslosen ohne Weiteres verhaften. Bernstoge jenes Scheines erhalten die Inhaber Kost und Logis in dem bezeichneten Boarding-House der Vorstadt St.-Pauli. Handgeld gab man ihnen nicht. Sie haben das Weitere in Betreff ihrer Einschiffung zu erwarten. Auch Offiziere haben sich, wie man jetzt vernimmt, in mehr als genügender Zahl für Brasilien gemeldet.

**Wien, 23. Febr.** Wir hören, daß nächstens ein Gesetz erscheinen soll, das römisch-katholischen Geistlichen, die zu einer andern Confession übertreten, dennoch das Helrathen verbietet.

— Wie ich höre, schreibt man der Allgemeinen Zeitung aus Wien, dürfte sich die Ankunft des neuen englischen Gesandten, Lord Westmoreland, noch einige Zeit hinauszuziehen. Auch über das Eintreffen des Grafen Arnim verlautet noch nichts Bestimmtes, obgleich im preussischen Gesandtschaftshotel die Abreise des Grafen Bernstorff bereits vorbereitet wird.

— Vorgestern fand in dem der Universität gegenüberliegenden Gebäude die feierliche Leistung des Gelübdes, den Universitätsstatuten zu gehorchen, von allen neu immatriculirten Studenten statt, in Gegenwart des Rector Magnificus und der Dekane der philosophischen, juristischen und medicinischen Facultäten. Ersterer hielt eine dem feierlichen Act angemessene, aber in einem etwas zu pathetischen Tone gehaltene Rede, die weder eine politische noch kirchliche Anspielung enthielt. Das abgefoderte Gelübde wurde durch Emporheben der Hand von allen Anwesenden zugleich geleistet, deren Zahl sich auf 4—500 belaufen haben mag. — Der Civil- und Militairgouverneur Frhr. v. Welken ist gestern bedenklich erkrankt.

— Der Wanderer rügt: Sehr aufgefallen ist es, daß nicht bloß einige, sondern viele Mitglieder des Zollcongresses sich gestern in der Kanzlei herandrängten, um eine Entschädigung für die Reise und für den Aufenthalt in der Residenz in Anspruch zu nehmen. Die meisten, ja fast alle Delegirten sind nicht in dem Falle, eine solche Vergütung verlangen zu müssen; aber Männer, die viele Hunderttausende im Vermögen haben, ließen sich ein paar Hundert Gulden als Entschädigung ausfolgen, die auch vom Handelsministerium sogleich angewiesen und ausgezahlt wurden.

— Der Verkauf der czechischen Uebersetzung von Lamartine's „Geschichte der Girondisten“ ist, wie die Deutsche Zeitung aus Böhmen meldet, unterzogen worden.

**Italien.**

**Turin, 20. Febr.** Alle noch übrigen Artikel des Gesetzesvorschlags im Betreff der Besteuerung der Liegenschaften moralischer Körperschaften sind vom Senate angenommen worden.

Die Abgeordnetenkammer hat mit 98 gegen 44 Stimmen das Gesetz über Abschaffung der Banalitäten angenommen, hierauf beschloß sie eine geheime Nachsitzung zu halten, um den Kriegsminister zu interpelliren.

**Rom, 14. Febr.** Vor einigen Tagen starb hier ein sehr wohlhabender Rechtsgelehrter aus Perugia, der lebend nie eine Gelegenheit hatte aufzutreten können, von sich reden zu machen, und daher wenigstens nach seinem Tode für einige Tage den Gegenstand des Tagesgesprächs ausmachen wollte. Er hat nämlich ein Testament hinterlassen, das von Gotteslästerungen frogt und mit dem offenen Bekenntnis beginnt, er habe fortwährend an dem Dasein Gottes gezweifelt. Bei Eröffnung dieser seiner letztwilligen Meinung war er bereits begraben, sein Leichnam ist indessen auf Befehl des Cardinal-Vicars wieder ausgegraben worden, um an dem Orte verscharrt zu werden, der als Grabstätte für jene Missethäter dient, die vor ihrer Hinrichtung die Tröstungen der Religion von sich gemiesen haben. (Mg. 3.)

**Bologna, 18. Febr.** Mobile Colonnen sind aufgebrochen, um die Räuber aus ihren Schlupfwinkeln auszutreiben. Große militairische Bewegungen finden diesfalls statt. Die Uebelthäterbanden wollten sich den Weg zwischen Modigliana und Marradi nach Toscana offen halten, aber österreichische und päpstliche Streitkräfte haben denselben gesperrt und ihr Fluchtproject zunichtegemacht. Beim Abgange des Kuriers, welcher diese Nachrichten nach Bologna brachte, hatte sich zwischen den Truppen und den Räubern auf der Berghöhe bereits ein Kampf entsponnen.

**Reggio, 17. Febr.** Zahlreiche Räuber sind hier gefänglich eingebracht worden.

**Spanien.**

**Madrid, 18. Febr.** Der König, welcher morgen von einem Ausfluge zurückkehrt, wird verlangen, daß dem Infanten Heinrich, seinem Bruder, der Aufenthalt in Madrid gestattet werde. Die Provinzialdeputationen sind auf den 10. März zur ersten Sitzung einberufen. Man spricht vom bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs der Ferdinandbank.

**Franzreich.**

**Paris, 23. Febr.** Es scheint, daß die gestern gerüchtweise kundgewordene Demonstration der Decembristen gegen die Nationalversammlung doch beab-

sichtig  
jugun  
nicht  
sichom  
den G  
waffne  
stor de  
kehrun  
über d  
hat zw  
gleiche  
fügt,  
Mont  
levarde  
rigny,  
Glysee  
bemerkt  
Person  
ten, W  
Nation  
den T  
Nationalg  
Pinter  
ris un  
genreih  
Die B  
Nord r  
sammel  
Grupp  
—  
gen T  
nächste  
lich un  
—  
sprachu  
die Ab  
—  
ten als  
gesord  
und be  
Gründ  
Minist  
eingere  
legten  
ziemlich  
Fragen  
so trat  
Vorlag  
mer. A  
von 2.  
großart  
den, se  
zwar e  
keine d  
Land d  
gen der  
außeror  
standen  
Nachla  
oder, v  
dem S  
gehend  
änderte  
lich die  
durch  
ziehen.  
durch  
zwar r  
lich ver  
werden  
wirbt  
Bon d  
Bf. S  
eine st  
zur S  
liches  
tragen  
Mafre  
wachse  
nisterie  
über d  
Zahl s  
Anhän

stichtig war und nur an demselben Mangel wie die Nationalsubscription zugrundegegangen ist. Es wurde indessen aus der ganzen Sache nichts, und die mit so vieler Ostentation aufgetragenen militärischen Vorsichtsmaßregeln, z. B. die Aufstellung zweier Gendarmeregimenten in den Champs Elysees, Besetzung der Börse durch mit Schießgewehren bewaffnete republikanische Garde, blieben zwecklos. General Lesclapart, Director der Nationalversammlung und speciell mit den militärischen Vorkehrungen zum Schutze derselben beauftragt, äußerte sich ziemlich verbittert über diesen kriegerischen Lurus.

Wir geben über die Manifestation noch folgende Details: Sie hat zwar nicht stattgefunden, doch konnte der Gegenbefehl nicht überall zu gleicher Zeit ankommen. Außerdem sind die Exaltirten nicht immer gefügig, und so geschah es, daß man von 10 Uhr an bei den Barrièren Montmartre, Batignolles, Bassin, Baugirard, Enfer, auf den innern Boulevard, bei der Madeleine, Rue Faubourg St.-Honoré, Avenue de Marigny, Place Beauveau, dem Decembristenhauptquartier, in den Champs Elysees, Place de la Concorde Gruppen von drei bis zehn Individuen bemerkte, die sehr unwillig sich geberdeten. Wie gewöhnlich bestand das Personal dieser Gruppen aus Kutschern, Stallungen, dienstlosen Bedienten, Wäschern, Steinbrechern, einigen Invaliden, einigen Tambours der Nationalgarde und den unvermeidlichen alten Soldatenweibern. In den Tuilleries und dem Garten stand mobile Gendarmrie und Nationalgarde. Im Elysee waren die 5. Legion Nationalgarde, das 72. Linienregiment, eine Abtheilung Carabiniers. Alle Truppen in Paris und den Forts waren consignirt. Aus Vincennes wurden lange Wagenreihen mit Brot und Munition nach Paris in die Forts geführt. Die Polizei war mit ihrem ganzen Stamme ausgerückt. Im Champ du Nord manövrirte eine Brigade mit Saß und Paß. Um 11 Uhr versammelten sich die Minister im Elysee. Nachmittags zerstreuten sich die Gruppen. Die Manifestation soll übrigens nur vertagt sein.

Der Moniteur enthält folgende amtliche Mittheilung: Seit einigen Tagen circulirt das Gerücht, daß eine Revue über 60,000 Mann nächstens auf den Boulevards stattfinden soll. Diese Nachricht ist gänzlich ungegründet.

Man will wissen, der Präsident werde als Antwort auf die Versprechungen des Grafen von Chambord in dessen Schreiben an Berryer die Abschaffung des neuen Wahlgesetzes beantragen.

#### Großbritannien.

London, 22. Febr. Die ministerielle Krisis ist eher eingetreten als man erwartete. Als gestern im Unterhause die Reihe der Tagesordnung an die Budgetberathung kam, erhob sich Lord J. Russell und beantragte, die Berathung bis Montag zu verschieben, wo er die Gründe für sein Verlangen dem Hause auseinandersetzen werde: das Ministerium hatte im Laufe des Tages der Königin seine Entlassung eingereicht. Die Erklärung dieses Ereignisses liegt in den Vorfällen der letzten Tage. Wenn bei der Eröffnung der Session das Ministerium auf ziemlich festen Füßen zu stehen schien, wenn es in einer der wichtigsten Fragen, der Papal-Aggression-Bill, eine imposante Majorität für sich hatte, so trat doch bald ein Umschwung ein. Er dattir von dem Tage der Vorlage der neuen finanziellen Maßregeln des Kanzlers der Schatzkammer. Mit dem für ein Whigcabinet seltenen Glücke eines Ueberschusses von 2 Mill. Pf. St. hat er sich nicht entschließen können, ihn zu einer großartigen Maßregel zur Erleichterung der Steuerverpflichtigten zu verwenden, sondern zersplitterte ihn in knauserigen Nachlässen, die dem Staate zwar einen Ausfall in der Einnahme verursachen, den Besteuernten aber keine dankenswerthe Erleichterung gewähren. Zwei mal hat sich das Land die Erneuerung der Einkommensteuer gefallen lassen, einmal wegen der irischen Hungersnoth, das andere mal im Jahre 1848, wo neue außerordentliche Ausgaben in Folge der europäischen Krisis in Aussicht standen. Aber in einer Zeit finanzieller Prosperität nicht einmal einen Nachlaß der nur mit Widerwillen getragenen Steuer einzutreten zu lassen, oder, was sich längst als dringendes Bedürfnis herausgestellt hat, bei dem Steuerfusse einen Unterschied zwischen permanentem und vorübergehendem Einkommen zu machen, sondern die Forterhebung der unveränderten Steuer auf weitere drei Jahre zu fordern, das erschöpfte endlich die Geduld des Landes. Der Finanzminister trug nicht einmal Sorge, durch Steuernachlässe ein anderes großes Interesse auf seine Seite zu ziehen. Die Fenstersteuer wurde nur dem Namen nach aufgehoben und durch eine Häusersteuer nach dem Miethertrage ersetzt; sie wird dadurch zwar rationeller vertheilt und in ihrem Gesamtbetrage nicht unbeträchtlich vermindert; wenn aber auch Viele dabei Erleichterung finden, so werden dafür Andere schwerer als früher betroffen, und der Minister erwirbt sich ebensoviele neue Gegner als er alte mit sich ausgesöhnt hat. Von ähnlicher Art waren die übrigen Steuerreduktionen: hier 20,000 Pf. St., dort 50,000 oder 100,000 Pf. St., nirgend eine Summe, die eine fühlbare Erleichterung gewährte. Der Rest — die Hälfte — sollte zur Schuldentilgung verwendet werden; gewiß an und für sich ein löbliches Vorhaben, aber unklug von einem Ministerium, das lieber Sorge tragen sollte, seine schwankend gewordenen Anhänger durch populäre Maßregeln fester an sich zu fesseln. Einen empfindlichen Beweis seiner wachsenden Unpopularität und der zunehmenden Desertion von den ministeriellen Bänken erhielt das Cabinet bei der vorgestrigen Abstimmung über den King'schen Antrag, wo es nicht durch die stärker gewordene Zahl seiner Gegner, sondern durch das Ausbleiben seiner langgewordenen Anhänger geschlagen wurde und in einer sehr kleinen Majorität blieb.

Bei der ersten principiellen Frage, der Schutzdebatte, mit einer Majorität von 11 Stimmen eben durchgeschlüsselt, bei der zuletzt angeregten, der Wahlreform, von seinen Unterstützern gleichgültig im Stiche gelassen, konnte das Ministerium keine Debatte über die so unpopulären Finanzmaßregeln wagen, ohne vorher zu versuchen, sich und seine Partei neu zu constituiren.

Der nächstliegende Ausweg aus der Krisis wäre ein Ausschneiden des Kanzlers der Schatzkammer, Sir Ch. Wood, und vielleicht des Colonialministers, Lord Grey, und die Verstärkung des Cabinets durch den Zutritt frischer Kräfte aus den Reihen der Peel'schen Partei. Der ministerielle Globe stellt auch eine derartige Zusammensetzung des neuen Ministeriums in Aussicht, die Times glaubt aber nicht daran, so wünschenswerth und natürlich sie auch diesen Ausweg findet. Sie meint, die Whigs seien von jeher einer Coalition zu sehr abgeneigt, seien zu sehr eine Oligarchie, fast eine Familie, um neue Elemente in ihren Schoos aufzunehmen. An ein Protectionistenministerium, etwa mit Lord Stanley an der Spitze, ist nicht zu denken. Das gegenwärtige Unterhaus würde ihm keinen Schilling bewilligen, es bliebe ihm also bloß eine Auflösung des Parlaments übrig, aber da die Protectionisten den Wählern weiter nichts bieten könnten als höhere Brot- und Fleischpreise, würden sie auch nur vor das neue Unterhaus treten können, um gleich bei der Adreßdebatte in einer eclatanten Minorität zu bleiben. Ganz abgesehen von der unvermeidlichen Störung in den legislativen Arbeiten des Parlaments würde das von den nachtheiligsten Folgen sein und könnte leicht zu einem radicalern Ministerium führen, als den Whigs und den Conservativen lieb ist.

Sollte daher eine Coalition der Whigs und der Prelliten nicht gelingen, so bliebe der Königin nichts übrig, als vielleicht unter Lord Clarendon's Präsidentschaft ein Cabinet von unabhängigen Staatsmännern zu bilden, an denen es im Unterhause nicht fehlt, und die zu unterstützen für die Whigs und die ganze Freihandelspartei eine patriotische Pflicht sein würde, um das Land nicht in die gefährliche Krisis eines Protectionistenministeriums zu drängen.

#### Türkei.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 9. Febr.: Mit dem letzten Lloydampfer traf eine aus drei Abgeordneten bestehende Deputation von Samioten hier ein. Die amtlichen türkischen Blätter rügen es, daß die Samioten von dem Mittel der Deputationsentsendungen ungebührlich häufigen, ja zwecklosen Gebrauch machen und würden es weit lieber sehen, wenn die Bevölkerung der Insel, statt zu parlamentiren, der kaiserlichen Aufforderung zum Gehorsam und zur unbedingten Unterwerfung nachkäme.

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 25. Febr. Zweite Kammer. In der heutigen Sitzung schritt die Kammer zu dem Theil des Deputationsberichts über den Entwurf der Verfassungsrevision, welcher den materiellen Inhalt des Gesetzesentwurfs betrifft; und auch über diesen Theil wurde erst wieder eine allgemeine Debatte beliebt. Abg. Jahn, der die Reihe der Redner eröffnete, sprach sich im Interesse der Städte gegen die überwiegende Vertretung des Grundbesitzes in der II. Kammer und gegen die Ausschließung der Mitglieder städtischer Behörden als solcher von der Wählbarkeit aus; ebenso war ihm der Census von 2½ Thlr. als Bedingung der Ausübung des activen Wahlrechts zu hoch, da durch denselben Hunderttausende von der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte ausgeschlossen würden. Abg. Dehme erklärte, daß er als Mitglied der Deputation nur deshalb das Gutachten derselben mit unterschrieben habe, weil er durch einige Concessionen allein den Beitritt der I. Kammer zum vorliegenden Gesetze zu erlangen hoffe. Abg. Stockmann glaubte solange am Alten hängen bleiben zu müssen, als sich das Neue nicht bewährt habe. Abg. v. Kostig fürchtete, daß durch die Aufhebung der Bevorrechtung der Rittergutsbesitzer dieser Stand künftig nicht in dem wünschenswerthen Umfange werde vertreten sein, und kündigte mehre Anträge zu Gunsten der Rittergutsbesitzer an. Abg. Haberkorn stimmte, um nur etwas Definitives zustandekommen zu sehen, für den Gesetzesentwurf, dessen Verwerfung er für den schönsten Anlaß zur Revolution hält. Die Abgg. v. Beschwitz und Ritterer waren nicht gerade sehr enthusiastisch von dem neuen Gesetze, wollen aber doch für dasselbe stimmen. Abg. Reichenbach erklärte, wenn irgend möglich, für das Gesetz stimmen zu wollen, dagegen waren die Abgg. v. Jesschwitz und v. d. Planitz entgegen gesetzter Ansicht, Ersterer aus Trauer über die Hintansetzung der Rittergüter, Letzterer aus principieller Abneigung gegen jede nicht unumgänglich nothwendige Verfassungsänderung. Nachdem noch der Referent das Deputationsgutachten vertheidigt, wurde die allgemeine Debatte und damit auch die Sitzung geschlossen.

Dresden, 25. Febr. Bekanntlich ist die Zahl der sächsischen Dresden jüngst um einen neuen vermehrt worden. Zum Andenken an den Stammvater der Albertinischen Linie des Hauses Sachsen, Herzog Albrecht den Beherzten, wird derselbe die Benennung „Albrechtsorden“ führen. Der für den Verdienstorden bestehende Ordensrath hat einen Statutenentwurf ausgearbeitet, dem der König seine Genehmigung erteilt hat. Das Recht der Verleihung und Beförderung in demselben steht ausschließlich dem Könige zu. Jeder, der dem Staate nützliche Dienste geleistet, sich durch bürgerliche Tugend, Wissenschaft, Kunst und sonst auszeichnet oder Anspruch auf Erkenntlichkeit des königlichen Hauses

erworben hat, soll in den Orden aufgenommen werden dürfen. Derselbe besteht aus fünf Classen: Großkreuzen, Comthuren 1. und 2. Classe, Rittern und Kleinkreuzen. Das Ehrenzeichen des Ordens für die ersten vier Classen besteht aus einem goldenen, weiß emaillirten Kreuze mit weiß emaillirtem Mittelschilde, auf dessen Vorderseite das Bildniß des Herzogs Albrecht von Gold in erhabener Arbeit in einem dasselbe umgebenden blau emaillirten Rande sich befindet, in welchem die Worte: Albertus animosus angebracht sind. Auf der Rehrseite ist das sächsische Wappen und im blauen Rande das Stiftungsjahr 1850 befindlich. Ein freistehender, dicht gewundener, in erhabener Arbeit grün emaillirter Eichenkranz ist dem Kreuze beigelegt; das Kleinkreuz dagegen ist von Silber und einfacher Arbeit. Es enthält nur auf der Vorderseite das Bildniß des Herzogs und auf der Rehrseite das sächsische Wappen mit dem Stiftungsjahre. Die Ordensstatuten werden durch das Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Preussen. Rother Adlerorden 1. Cl. mit Eichenlaub: der a. G. u. b. R. am russischen Hofe Generalleutenant v. Kochow.

Handel und Industrie.

Leipzig, 25. Febr. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Betriebsüberschüsse der Leipzig-Dresdener Eisenbahn für das Jahr 1850 sich auf fast 420,000 Thlr. belaufen, sodaß nach Berichtigung der Zinsen auf die Stamm- und Prioritätsactien, sowie der statutenmäßigen Amortisation und einer Erhöhung des Reservefonds auf 125,000 Thlr., pro Actie noch eine Dividende von mindestens 3 Thlrn. gewährt werden kann. Die Actionaire erhalten demnach für das letzte Jahr ihr Actiencapital mit 7 Proc. verzinst. (D. S.)

Leipzig-Dresdener Bahnfrequenz und Einnahme vom 16. bis mit 22. Febr. 1851: 6,569 Personen incl. Berliner Antheil 4,561 Thlr. 16 Rgr. 5 Pf. Güter: incl. Post- und Gutsfracht, magdeburger u. Berliner Antheil 4,081

Berlin, 25. Febr. Freiw. Anl. 105 1/2; St.-Sch.-G. 85 Br.; Seehd. Pr.-Sch. 128 1/2 Br.; Bankantheil 95 1/2; Preuss. Anl. 113 1/2; 28dor. 107 1/2; Berl. Anl. Lit. A. u. B. 99 1/2; Pr.-Act. 97 Br.; Berl.-Hamb. 92, Pr.-Act. 101 1/2 Br.; Adm.-Mind. 98 Br., Pr.-Act. 101 1/2; Fr.-B.-Nordb. 37 1/2, Pr.-Act. 95 1/2 Br.; Halle-Mühling. 68 1/2, Pr.-Act. 99 1/2; Magd.-Wittenb. 55 1/2, Pr.-Act. 99 1/2 Br.; Kral.-Dörschl. 74 1/2, Pr.-Act. 86 1/2 Br.; Dörschl. Lit. A. 115 1/2, B. 108; Poln. Schag.-Dbl. 80 1/2; Poln. Pfdb. alte 94 1/2; Poln. Pfdb. neue 84 1/2 Br.; Part. 500 Fl. 62, 300 Fl. 142 1/2; Poln. Bankact. Lit. A. 300 Fl. 93 1/2, B. 200 Fl. 18; Amsterd. f. 141 1/2; 2 M. 141 1/2; Hambg. f. 150 1/2, 2 M. 149 1/2; Lond. 3 M. 6. 19 1/2; Paris 2 M. 79 1/2; Wien 2 M. 77 1/2; Augsb. 2 M. 101 1/2; Bresl. 2 M. 99 1/2; Leipzig 8 Lg. 99 1/2; Frankf. a. M. 2 M. 66 1/2 Br.; Peterbb. 3 M. 104. Die Course der meisten Eisenbahnactien behaupteten sich heute im Allgemeinen sehr fest; Berlin-Hamburger waren gefragt und wurden höher bezahlt. In Preuss. Effecten, wie Prioritätsactien, nur wenig Geschäft. Wien, 24. Febr. 5pc. Met. 96 1/2; 4 1/2pc. Met. 84 1/2; Bankactien 1240; Nordb. 128 1/2; 1839er Loose 118 1/2; lomb. Anl. 94 1/2; flau; Lond. 12, 41; Amsterd. 179; Augsb. 130; Hamb. 190 1/2; Paris 152 1/2; angebotener; Gold 34 1/2; Silber 20 1/2.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung. Druck und Verlag von G. W. Brockhaus in Leipzig.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Quarstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Schöner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

In der Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Glück, Dr. Ch. Fr., Ausführliche Erläuterung der Pandekten nach Heffeld. Ein Commentar. Nach Mühlenbruch's Tode fernerweit fortgesetzt von Hofrath und Professor Dr. C. Fein. 44ter Band. 1ste Abthlg. Gr. 8. Geh. 22 1/2 Rgr. oder 1 Fl. 12 Kr.

Nach siebenjähriger, ungleicher Unterbrechung sind wir endlich in den Stand gesetzt dem juristischen Publicum diese Fortsetzung vorlegen zu können, an deren Vorzüglichkeit in juristischer Hinsicht der Ruf und die bisherigen Leistungen des Herrn Verfassers nicht zweifeln lassen. Indem wir hinsichtlich des bei der Ausarbeitung dieser Fortsetzung befolgten Planes, nach welchem die möglichst rasche Vollendung des angefangenen Werkes in einem mäßigen Zeitraum von Jahren in Aussicht gestellt werden kann, auf die Vorrede des Herrn Verfassers und auf unsere ausführlichere Anzeige auf dem Umschlag verweisen, bemerken wir nur, daß Druck und Format in bisheriger Weise beibehalten wurde, daß aber von nun an jeder Theil wieder in zwei Abtheilungen und zwar broschirt erscheinen wird, weil auf diese Art das Werk rascher gefördert und benutzt werden kann. Um endlich diese Fortsetzung so gemeinnützig als möglich zu machen, werden künftig diejenigen Theile derselben, welche ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden, auch als besondere Monographien ausgegeben und erscheint des 44ten Bandes 1ste Abtheilung auch unter dem besondern Titel:

Fein, Dr. C., Das Recht der Codicille. 1ste Abthlg. Gr. 8. Geh. 22 1/2 Rgr. oder 1 Fl. 12 Kr.

worauf wir die Nichtbesitzer des Commentars und besonders die jüngeren Juristen aufmerksam machen. Zur möglichst billigen Anschaffung der bis jetzt erschienenen 43 Bände und 3 Registerbände (Ebenpreis 71 Thlr. 5 Rgr. oder 113 Fl. 12 Kr.) werden wir, sowie alle Buchhandlungen die Hand bieten. [444]

18tes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig, Donnerstag den 27. Februar 1851.

Erster Theil. Ouverture zur „Braut von Messina“ von Friedrich Schneider. — Arie von Mozart, gesungen von Fräulein Haller. — Concert für Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Herrn Georg Mertel. Zweiter Theil. Symphonie von F. Mendelssohn-Bartholdy (A-dur.) — Recitativ und Arie aus „Jesonda“ von Spohr, gesungen von Fr. Haller. — Ouverture zu „Egmont“ von L. v. Beethoven. Billets à 1/2 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Kistner und am Eingange des Saales zu haben. Einlass 1/6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr. Ende 1/9 Uhr. [452] Die Concert-Direction.

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig. 1) Nach Hof, über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. München. Personenzüge um 6, 12, 5 Uhr, letzterer Zug mit Uebernachten in Plauen. — Auf derselben Tour. Güterzug mit Personenbeförderung, jedoch nur bis Zwickau und bis Reichenbach, Morgens 7 Uhr. 2) Nach Berlin, über Rötzen, ingl. nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin. Personenz. 6 1/2 u. 3 1/2 u. 3) Nach Berlin, über Radeburg, ingl. ebenso nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin. Personenz. 6, auch comb. Personen- und Güterzug 12 1/2 Uhr.

- 4) Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau, Bittau, Pirna, Prag u. Wien. Personenz. 6, Güterz. 10, Personenz. 12 1/2 u. 5, auch Güterz. 5 1/2 u. letzterer mit Uebernachten in Riesa. 5) Nach Frankfurt a. M., über Kassel u. Wiesbaden, direct, (auch nach Rötzen, allein von da nicht weiter). Combin. Personenz. u. Güterz. Morgens 5 u. — Gleichfalls nach Frankfurt a. M., aber mit Uebernachten in Eisenach. Personenz. 6 1/2, Güterz. 7 1/2 u. Personenz. 12 u. — Auf derselben Tour. Personenz. Abds. 5 u., jedoch nur bis Erfurt, woselbst er verbleibt. 6) Nach Magdeburg, über Rötzen, ingl. nach Halberstadt u. Bremen, Köln, (Paris u. London) Neudlenburg u. Hamburg, beziehentlich mit Uebernachten in Minden, in Hannover, in Uelzen, u. in Wittenberge. Personenz. 6 1/2, Güterz. 7 1/2, Personenz. 12 u. Abds. 5 u.; ferner noch Güterz. 6 1/2 u., letzterer mit Uebernachten in Rötzen. (dabei auch nach Bernburg Personenz. 6 1/2, 12 u. 5 u.) Endlich aber direct nach allen vorerwähnten Orten: combin. Personenz. u. Güterz. Abds. 9 1/2 Uhr.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 10 — 12 Uhr. Stadt-Bibliothek, 2 — 4 Uhr. Zoologisches Museum (im Augusteum), 10 — 12 Uhr. Gemälde-Ausstellung des allgemeinen Kunstvereins im Kunstsalon der Centralhalle, 8 — 4 Uhr. Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 10 — 4 u. Extra-Concert im Schützenhaus, Abends 7 Uhr. Concert in der Central-Halle, Anfang 7 Uhr.

Theater. 94. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Curyanthe, große historisch-romantische Oper in 3 Handlungen. Dichtung von Helmine Chezy. Musik von Carl Maria von Weber.

Im Verlag von Ebner & Seubert in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, der k. k. österreichischen Staaten, der Schweiz u. zu beziehen:

Practische Schulgrammatik der Englischen Sprache in zwei stufenweise geordneten Abtheilungen bearbeitet von Ludwig Gantler, Lehrer der englischen Sprache am oberen Gymnasium und der polytechnischen Schule zu Stuttgart; Ehrenmitglied der literarischen Gesellschaft zu Weimar; früher öffentlicher Director über Litteraturgeschichte zu London.

Zweite Abtheilung. Gr. 8. 1851. (16 1/2 Bog.) in Umschlag broschirt Preis 1 Fl. 12 Kr. oder 24 Sgr.

Die Hauptaufgabe, die sich der Verfasser in diesem zweiten Kursus seiner Schulgrammatik gesetzt hat, war, dem Studium der englischen Sprache, das in den meisten Schulen noch sehr oberflächlich betrieben wird, einen höheren literarischen Werth zu verleihen. Er hat daher die einzelnen Regeln mit zahlreichen, aus den besten Autoren, von Addison bis auf Macaulay herab, gezogenen Beispielen erläutert und aus denselben die Uebungsaufgaben zum Uebersetzen ins Deutsche gebildet. Ein nicht unbedeutender Vorzug dieser Grammatik dürfte auch sein, daß darin die neuesten Forschungen der Engländer im Gebiete ihrer eigenen Sprache benutzt worden sind, sowie auch, daß sie reichhaltige Denk- und Stylübungen enthält. Da ein großer Theil der Beispiele aus des Verfassers englischer Chrestomathie gezogen ist, so gehen die beiden Bücher Hand in Hand, was für einen methodischen Unterricht von großem Werthe ist. Der Erfolg, den des Verfassers englische Chrestomathie und die erste Abtheilung seiner Grammatik in den bedeutendsten Anstalten Deutschlands gefunden hat, läßt uns ein Gleiches auch von diesem Werke erwarten. [449]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Kaufmann Behr in Ertrumpshaus mit Fr. R. Dien in Schöningen. Getraut: Hr. A. Arnhold in Waldheim mit Fr. L. Richter aus Großhau. — Hr. B. Desoy in Chemnitz mit Fr. A. Thelle aus Leipzig. Geboren: Frn. Dörförster Braun in Lieberose eine Tochter. — Frn. Inspector Engel in Gerddorf bei Roswein eine Tochter. — Frn. G. Eschenhagen in Dresden eine Tochter. — Frn. Pfarrer M. Kreyßig in Belsch ein Sohn. — Frn. L. Seige in Pöden eine Tochter. — Frn. G. Leyner in Gorkau eine Tochter. Gestorben: Hr. G. G. Selbig in Chemnitz. — Frau Univ. - Ber. - Act. Judenfeld in Leipzig. — Fr. R. Wobst in Dresden. — Fr. F. v. Jöhmen in Belgerhain.

Mitt... wie Da... als die... des Gru... durch Se... diejenige... ungeacht... Zeitung... des vat... sen" vor... würden... wären, Privileg... trotzdem... zu dem... Privatli... gigen B... nairsten, ländische... ten mäß... nung vi... ben des... das „G... hielt, al... er sagte... Gesellsch... immer n... niesen f... sittliche... here Re... Geist de... In größern... ist? Der... zug zuge... theilt du... also auch... die Sch... Betracht... ländische... träger d... abschreib... wegen u... Fre... brauchen... die Indu... versorge... strien, di... daß sie... die prou... und ma... heit so... Einige J... deren zu... Fabriken... ter gleich... stark, d... gezogen... Anfange... reicht ih... bei den... \*) A... hat. W... genomme... er sagt... Bollange... nur zu er... Waterlan... durch Ber... das Eing...